

sehen, denn so verhaßt mir das Ziehen auch in tiefster Seele ist, möchte ich doch zum Winter eine andre haben.

Nun adieu. Ich bin vergnügten Herzens, das schön Vollbrachte freudig überdenkend. Wie unrecht würden Sie mir, wie ungerechten Abbruch würden Sie Ihrer eigenen freudigen Überzeugung tun, die es Ihnen doch gewähren muß, wenn Sie mir nicht vollständig glaubten, daß ich mir lediglich Ihretwegen alle diese Mühe gegeben habe und es mir lediglich Ihretwegen diese Freude macht. Auch müssen Sie das schon aus meinem Geschmacke wissen, denn ich liebe es, lang aufs Sofa hingelagert mit zwei bis drei guten Freunden alten Rheinwein zu trinken, nicht aber solche Damengesellschaften mit Honorationen usw., wobei ich selbst nur viel Mühe und Qual habe. Aber um Ihretwillen ist es mir ein Genuß, und abgesehen von dem angenehmen, praktischen Resultate, daß ich Ihnen jetzt eine Ihrer würdige Gesellschaft machen kann, muß es Ihnen doch eigentlich eine höchst genußreiche Überzeugung sein, so jemand zu haben, der alles, was er tut, nur mit Bezug auf Sie und für Sie tut, wie ich wenigstens wollte, ich hätte jemand, der so für mich lebte, wie ich für Sie. Adieu.

Ihr

F. Lassalle.

89.

LASSALLE AN SOPHIE VON HATZFELDT. (Original.)

Montag [31. Mai 1858].

Gnädigste Frau!

Wieso kommt es, daß ich die ganze Zeit keinen Brief von Ihnen gehabt habe? Daß ich selbst nicht schrieb, liegt an einer Geschichte, die ich hatte und die mir viel zu tun gab und noch gibt. Ich bin nämlich der Herr L., dem der Überfall ¹⁾ passiert ist, den die Berliner Zeitungen melden. Ich schicke Ihnen beiliegend den Artikel der „Volkszeitung“, der ebenso in der „Nationalzeitung“ und in der „Vossischen“ und „Spenerschen Zeitung“ stand.²⁾ Natürlich gab und gibt mir die Sache äußerst viel zu tun. Ich mußte zu Zedlitz, dem Staatsanwalt, Wrangel ³⁾

¹⁾ Über den Fall Fabrice vgl. H. Oncken, Lassalle, S. 143. Im Nachlaß befindet sich ein ganzer Dossier, der sich auf diese Angelegenheit bezieht. Vgl. auch Bd. II, S. 164 ff.

²⁾ In dem Artikel hieß es u. a.: „Ein derartiger Anfall zu zweien gegen einen ist in der Geschichte ähnlicher Händel wohl unerhört.“

³⁾ Graf F. H. E. von Wrangel (1784—1877), der preußische Generalfeldmarschall, war gleichzeitig Oberkommandeur in den Marken und kommandierender General des III. Armeekorps.

(denn die betreffenden stehen unter der Militärgerichtsbarkeit) herumfahren, habe Eingaben zu machen, zu erzählen usw. usw. Dazu kommt der Strom der Besucher, Böckh, Förster usw. usw. kamen alle gleich angelaufen. Jeder will die Geschichte erzählt haben.

Die Empörung ist in ganz Berlin einstimmig und kolossal. Jeder Mensch parallelisiert den Fall Pène.¹⁾

Der Intendanturrat Fabrice wird übrigens jahrelang das Loch behalten, das ich ihm in die Stirn geschlagen habe. Der Hieb war furchtbar und so stark, daß der goldene Knopf meines Stockes sofort vom Stock abbrach, obwohl es sehr fest angelötet war. (Ich schlug ihm nämlich den goldenen Griff aus aller Kraft in die Stirn; sein ganzes Gesicht war sofort von einem Blutstrom überschossen.)

Die Hauptsache aber ist die Kassation und Kriminalbestrafung desselben und seiner Spießgesellen. Die Presse besonders ist es, die die Militärbehörde zwingen muß, alle Rücksichten beiseite zu setzen. Die hiesige Presse steht mir darin nach Kräften zur Seite. Die „Volkszeitung“ hat die Sache sogar formell zu der ihrigen gemacht.

Können Sie etwas für die rheinische Presse, besonders die „Kölnische Zeitung“ tun, so wird es mir sehr lieb sein.

(Ich selbst bin, abgesehen von zwei der Rede nicht werten Beulen, gänzlich unverletzt.) . . .

90.

LASSALLE AN SOPHIE VON HATZFELDT. (Original.)

Mittwoch [2. Juni 1858].

Der Vollständigkeit wegen schicke ich Ihnen hier ein fernerer Exemplar der „Volkszeitung“. Auf den neulich von mir überschickten Artikel der „Volkszeitung“, der in alle Blätter hier übergang, erschien nämlich ein von Fabrice ausgehendes durch und durch lügenhaftes Inserat in der „Vossischen Zeitung“ als Erwiderung. Die „Volkszeitung“, die ich Ihnen sende, druckte dies Inserat nur ab, um die Erwiderung dran zu hängen, die Sie dabei finden. Außerdem erschien in allen anderen Blättern eine von der Redaktion der „Volkszeitung“ unterzeichnete Erklärung, des Inhalts, daß jener erste Artikel von ihr selbst ausgegangen, daß sie denselben in allen seinen Teilen aufrecht erhalte und in der Verleumdungsklage, die sie nunmehr jedenfalls erwarte, den Beweis der Wahrheit erbringen werde. Der Unwillen in der ganzen Stadt dauert

¹⁾ Kurz zuvor hatte das doppelte Duell des französischen konservativen Journalisten Henri de Pène (1833—1888), der schwer verwundet wurde, beträchtliches Aufsehen gemacht.